

«Summer Jam» serviert Farbenpracht und viel Hip-Hop

Altdorf | Musik, Breakdance und Graffiti zum Jubiläum

«20 Jahre Summer Jam» in Uri. Das musste gebührend gefeiert werden. Jede Menge Hip-Hop-Sound und Graffiti-kunst gab es daher am vergangenen Samstag in Altdorf – im Winkel und im «Vogelsang».

Ein Star des Tages war der Schweizer Rapper Gimma, den alle gespannt erwarteten. Natürlich spielte er dann auch seinen Hit «Superschwizzer». Glücklicherweise hatte sich der «älteste Urner» – der Föhn – rechtzeitig zurückgezogen. «Das wäre ein echtes Problem geworden», meinte Roberto Stella, genannt «Sella», der als Urvater des Hip-Hops im Kanton Uri gilt. Doch die Sonne schien die meiste Zeit, bis am Abend der Hagelsturm kam, dann ging es im trockenen Kellertheater im Vogelsang mit Breakdance und Hip-Hop-Sound weiter. Der Vormittag stand im Zeichen der Sprayer. 33 Künstler waren nach Altdorf gekommen, aus Deutschland und der gesamten Schweiz. Natürlich war der Kanton Uri auch vertreten, wie zum Beispiel mit Luca, der einen Frosch an die farbige Wand brachte, und eher mit einem eckigen Style gearbeitet. Roger Arnold malte einen Zauberer, der etwas Spezielles kocht. Das Thema lautete ja «Summer Jam serviert».

Einige Künstler hatten sich schon vorher überlegt, was für ein Werk sie an die Bunkerwand im Winkel malen wollten. Andere liessen sich einfach von den bereits existierenden bunten Werken inspirieren. So zum Beispiel ein Künstler aus Fribourg, der sich seine Idee aus der Natur holt – dieses Mal sprayte er einen Fisch an



Graffitikünstler liessen ihrer Kreativität an der Wand am Bunker im Winkel freien Lauf. Denn zum Summer Jam gehört auch Spraykunst.

FOTOS: NATASCHA DITTLI

die Wand. Dabei war auch Ralph Hospenthal, der mittlerweile seit fünf Jahren von seiner Kunst lebt. Er hat schon auf den Philippinen, in Manila, Bilder gemalt. Dort sei es einfacher, einen Platz zu bekommen, um an Wänden zu malen, meinte der Graffi-

tikünstler. Er würde es befürworten, wenn auch in der Schweiz etwas offener für Graffitikunst wäre. Zum 20. Summer Jam kam auch Michael, alias Mad Art. Sein Graffiti mit Violet und Mikro ist ganz am Anfang des Bunkers zu sehen. Er hat schon

in Mexiko gearbeitet. Voller Elan dabei war auch der Verein Projekt 28 aus Nidwalden. Jeder darf sich dort mit seiner Kunst verwirklichen, egal ob mit Graffiti oder mit Musik. «Projekt 28» möchte Möglichkeiten schaffen, das auszuleben.

Vor allem ist den Künstlern wichtig, dass Kultur weitergegeben wird. Daher freute es sie besonders, dass der Nachwuchs schon dabei war und sich die Sachen ansah. Das erste legale Graffiti ist übrigens in Altdorf beim «Feldi» im Jahr 1992 entstanden. (di)

